

Wintersemester 2014/15 an der Universidad de Extremadura in Cáceres, Spanien



Cáceres

„Cáceres? Wo ist das denn?“ Mit dieser Frage wird wohl jeder als erstes konfrontiert, der zuvor vorfreudig verkündet hat, ein Auslandssemester in Cáceres zu verbringen. Die passende Antwort lautet: „Cáceres liegt im Westen Spaniens und ist Hauptstadt der Autonomen Region Extremadura.“ Und bei denjenigen, die mit der Geographie Spaniens nicht so vertraut sind, fügt man noch hinzu: „Das ist schon ziemlich nah an Portugal dran.“ Und nein, ein Strandurlaub ist in Cáceres nicht möglich. Das Meer sucht man hier vergebens. Stattdessen gibt es ausgedehnte Flächen beweideter Eichenhaine, die sogenannten Dehesas, und einen sehenswerten Nationalpark in unmittelbarer Nähe. Da kann man auch mal auf das Meer verzichten.

Trotz der geringen Bekanntheit der ca. 100.000-Einwohner-Stadt, zählt die Altstadt von Cáceres (ciudad monumental) zum UNESCO-Welterbe und katapultiert seine Besucher mit seinen alten Steinhäusern, gepflasterten Gassen und den Kirchen nicht nur während des jährlich im November stattfindenden Mittelaltermarktes zurück in eine vergangene Zeit. Und vielleicht ist gerade dieses Ambiente dafür verantwortlich gewesen, weshalb der Extremadura viele Jahre lang eine wirtschaftliche und soziale Rückständigkeit unterstellt wurde (Stichwort: Luis Buñuel und sein Dokumentarfilm „Las Hurdes –Tierra sin pan“). Aber das ist Geschichte. Für das Jahr 2015 hat sich Cáceres beispielsweise erfolgreich als „Capital Española de la Gastronomía“ beworben. Es wird also lecker!

Universität und (Geographie-)Studium

Die „Universidad de Extremadura“ ist auf die Städte Cáceres und Badajoz (die größte Stadt Extremaduras) aufgeteilt. Wer wie ich Geographie studiert ist an der „Facultad de Filosofía y Letras“ in Cáceres untergebracht. Achtung bei der Belegung von Nebenfach- und Profilmodulen! Ich hatte ursprünglich geplant einen Physikkurs zu belegen, musste dann allerdings vor Ort feststellen, dass sich der Fachbereich Physik in der über 90 km (!) entfernten Stadt Badajoz befindet. Pendeln unmöglich.

Der Campus der Uni ist etwas außerhalb gelegen (vom Zentrum sind es in etwa 20 Minuten mit dem Bus). Eine Monatskarte für den Bus lohnt sich in aller Regel jedoch nicht (30€/monatlich). Am besten besorgt man sich eine aufladbare Busfahrkarte. Damit kostet die Einzelfahrt 0,70€ anstatt 1€.



Das Geographiestudium an der Universität ist eher humangeographisch ausgerichtet, was bedeutet, dass die Auswahl physisch-geographischer Kurse beschränkt ist. Ich habe dennoch einen GIS-Kurs („Tecnologías de la Información Geográfica para la Gestión Territorial“, 4. Jahr) und einen Kurs über Bodenkunde und Hydrogeographie („Análisis Integral del Medio Físico“, 4. Jahr, deutsche Professorin!) entdeckt, die ich auch beide weiterempfehlen kann. Der Kurs zum Thema Naturkatastrophen („Análisis y Evaluación de Riesgos Naturales“) war aufgrund der Vortragsweise der Dozentin - freies Ablesen ausformulierter Texte - eher langweilig. Der Tourismuskurs („Turismo y Patrimonio“) ist allein deswegen belegenswert, da der Dozent regelmäßig Exkursionen anbietet (speziell auch für Erasmus-Studierende) – inhaltlich habe ich allerdings nicht viel mitnehmen können.

Die Universität in Spanien oder zumindest in Cáceres hat im Gegensatz zur Universität in Deutschland eher „Schulcharakter“, das heißt: kleine Gruppen (max. 30 Leute), Anfertigen von kleineren Arbeiten und Hausaufgaben im Laufe des Semesters, gelegentlich mündliche Mitarbeit und in der Regel Anwesenheitspflicht. Außerdem beträgt die Regelstudienzeit 4 Jahre, also 8 Semester.

Alle angebotenen Geographiekurse sind auf Spanisch! Es empfiehlt sich also, bereits im Vorfeld einen Spanischsprachkurs belegt zu haben. Eine Woche Urlaub auf Mallorca, halte ich als sprachliche Vorbereitung für nicht ausreichend. Zu dieser Sprachbarriere kommt dann leider noch der Akzent der Extremeños hinzu. Und der kann einen zu Beginn an seinen Sprachfähigkeiten zweifeln lassen. Durchhalten! Daran gewöhnt man sich mit der Zeit.

Zudem bietet die Uni Spanischsprachkurse für Austauschstudenten an. Allerdings findet so ein Kurs nur einmal wöchentlich (2 Stunden, 3 ECTS-Punkte) statt und mir konnte er nicht helfen, meine Sprachkenntnisse auszubauen. Das lag vor allem daran, dass nur zwei Sprachniveaus („absolute Anfänger“ und „der Rest“) angeboten wurden, was bei der Vielzahl an ERASMUS-Studenten mit unterschiedlichen Vorkenntnissen keineswegs ausreichend ist. (Die Zuweisung zum Kurs erfolgt nach Auswertung des anfänglichen Sprachniveautests. Das Ergebnis ist allerdings nicht bindend.) Wir ERASMUS-Studenten haben uns übrigens – entgegen meiner Erwartungen – niemals auf Englisch, sondern stets auf Spanisch unterhalten.

Bewerbung und Vorbereitung

Bevor das Auslandsabenteuer losgehen kann, muss der Papierkram erledigt, Unterschriften eingeholt und Fristen eingehalten werden. Das ist nervig, aber notwendig. Los geht's mit der Bewerbung bei der Gasthochschule. Nachdem man die Zusage von dort erhalten hat (worum sich in der Regel der ERASMUS-Beauftragte des Fachbereichs kümmert, in der Geographie ist das Herr Nauss) meldet man sich auf der Online-Plattform „mobility-online“ der Uni Marburg an und handelt dort die einzelnen Schritte des Bewerbungsverfahrens ab. Dazu gehört auch die Erstellung des Learning Agreements, welches alle Kurse beinhaltet, die man an der Gastuni belegen wird. Zur Auswahl der Kurse und Erstellung des LA empfiehlt sich ein Blick auf die Internetseite der Gastuniversität. Hier sind in der Regel alle angebotenen Kurse aufgeführt (http://www.unex.es/conoce-la-uex/centros/fyl/info_academica_centro/titulaciones/info_titulacion?idCentro=4&idTitulacion=G17&idPlan=0427). „Curso“ steht dabei für das Studienjahr, „Primer Semestre“ ist das erste, also Wintersemester und „Segundo Semestre“ das zweite, demnach also das Sommersemester. Soweit ich informiert bin, existieren lediglich Module mit einem Umfang von 6 ECTS-Punkten.

Ungefähr zwei Monate vor dem Studienbeginn erhält man eine E-Mail aus dem Internationalen Büro der Gastuniversität mit ersten Informationen zum allgemeinen organisatorischen Ablauf und dem bevorstehenden Dokumentenaustausch. Daraufhin folgen weitere unpersönliche Massenmails mit mal mehr, mal weniger hilfreichen Informationen. Auf eine Antwort persönlicher E-Mails wartet man vergebens – ich habe bis heute keine erhalten. Das liegt daran, dass die Urheberin dieser Massenmails (Esmeralda Folleco), die im Übrigen sehr nett ist, sich mehr oder weniger alleine um den Papierkram aller Auslandsstudenten der Universität zu kümmern hat und somit alle Hände voll zu tun hat. Bei Fragen zum Geographiestudium und zur Kurswahl sollte man sich sowieso am besten gleich an Manuel Sánchez García, den Fachbereichsleiter der Fakultät Filosofía y Letras, wenden. Er ist sehr kompetent und aufgeschlossen, kümmert sich um jedes Anliegen und spricht zudem auch Englisch. Außerdem ist er derjenige, der die Änderungen eures LAs absegnet, die ihr aller Erfahrung nach, durchführen werdet.

Ankunft und Unterkunft

Die zu Cáceres am nächsten gelegenen Flughäfen befinden sich in Sevilla (ca. 260km), Lissabon (ca. 320km) und Madrid (ca. 300km). Welche Verbindung am günstigsten ist, hängt unter anderem von dem Abflugflughafen in Deutschland ab. Ich bin beispielsweise mit der spanischen Fluggesellschaft Iberia in Frankfurt gestartet und in Madrid gelandet. Kosten für Hin- und Rückflug in etwa 120€. Von Madrid nach Cáceres nimmt man dann am besten entweder den Zug (www.renfe.com, Dauer: 4 Stunden, Kosten: ca. 30€) oder wie es die meisten Spanier machen einen Bus (www.avanzabus.com, Dauer: zwischen 3,5 und 5 Stunden, Kosten: je nach Dauer entweder 25,45€ (normal) oder 32,15€ (express)). Weitere Busverbindungen findet man bei dem Busunternehmen www.alsa.es, allerdings

gibt es dort keine direkte Verbindung zwischen Madrid und Cáceres. Eine günstige und häufig vorzufindende Alternative, vor allem auch zum Verreisen, sind Mitfahrgelegenheiten (www.blablacar.es und www.amovens.com).

Sobald man in Cáceres angekommen ist, bekommt man von dem Internationalen Büro eine Liste mit Adressen und Telefonnummern von Wohnungsangeboten überreicht. Darüber hinaus findet man auch an vielen Straßenecken Wohnungsinserate. Doch es hilft alles nichts! Insofern man nicht bereits nette Freunde gefunden hat, die einen bei der Wohnungssuche unterstützen, bleibt einem nichts anderes übrig als die Telefonnummern in sein Handy einzutippen und bei den Vermietern zuhause anzurufen. Telefonieren ist angesagt! Und zwar auf Spanisch! Hierzu empfiehlt es sich zuvor eine Prepaid-Karte von einem spanischen Telefonanbieter geholt zu haben (z.B. yoigo oder movistar). Sonst kann es teuer werden. Hat man diese spanische Telefontortur überstanden und genug verstanden um einen Besichtigungstermin vereinbart zu haben, folgt die ein oder andere Überraschung. Denn die Mehrheit der spanischen Wohnungen strahlt nicht gerade ein Wohlfühlambiente aus: kühler Fliesenfußboden und meist spärlich eingerichtete, kleine und dunkle Zimmer. Dafür liegen die Mietpreise für ein WG-Zimmer bei ca. 130€ zzgl. Nebenkosten. Da muss man wohl oder übel Kompromisse eingehen. Kleiner Tipp: Wenn man über das Wintersemester in Cáceres ist, unbedingt darauf achten, dass die Wohnung eine funktionstüchtige Heizung hat. Aufgrund des Fußbodens und der schlecht isolierten Wände und Fenster, wird es in der Wohnung schneller kalt als vermutet.

Alltag und Freizeit

Das Leben in Spanien ist... anders! Man merkt schnell, dass die Uhren hier anders ticken und alles generell ein bisschen länger dauert. Die Spanier lieben die Gemütlichkeit und lassen sich für alles gerne ein bisschen länger Zeit als eigentlich notwendig. Effizienz ist ein Fremdwort. Die Siesta ein absolutes Muss! Und so schließen die Geschäfte täglich zwischen etwa 14 und 17 Uhr ihre Pforten. Der Spanier legt sich währenddessen auf die faule Haut oder trifft sich mit seinen compañeros auf einen café oder ein cerveza. Der Austauschstudent indes rätselt über die Sinnhaftigkeit dieser Gewohnheit, kommt zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis und tut es schließlich dem Spanier gleich und macht, was man zu dieser Tageszeit eben so macht: Nichts.

Natürlich lässt sich der Alltag in Cáceres auch abwechslungsreicher gestalten. So bietet die Uni beispielsweise Sportkurse an, die jedoch nicht für den Verlauf des kompletten Semesters, sondern monatlich belegt werden. Somit kann man zwar öfters das Sportangebot wechseln, es ist allerdings auch teurer als in Marburg (ca. 15€ monatlich). Nette Cafés findet man vor allem am und um den Plaza Mayor. Und auch Bars und kleine Kneipen gibt es hier zur Genüge, die in den Abendstunden und vor allem am Wochenende recht gut besucht sind.

An den Wochenenden sollte man die Zeit zum Reisen nutzen und sich ein bisschen in der Umgebung umschaun. Nahgelegene, gut erreichbare und sehenswerte Reiseziele sind beispielsweise Mérida, Guadalupe, Badajoz, Sevilla, Madrid, Toledo, Lissabon, Cádiz und der Nationalpark Monfragüe. Als Transportmittel fährt man am besten mit dem Bus oder einer Mitfahrgelegenheit. Wer die Gegend nicht auf eigene Faust erkunden will und lieber mit einer großen Truppe verreist, kann an den Ausflügen von ESN (Erasmus Student Network) teilnehmen, welche in regelmäßigen Abständen angeboten werden. Ich habe nur an einem dieser geplanten Ausflüge nach Mérida teilgenommen und muss ehrlich gesagt gestehen, dass es nicht so meins war. Aber da hat wohl jeder seine eigenen Vorlieben und Vorstellungen.

Fazit

Ich persönlich hatte eine sehr schöne Zeit in Cáceres. Ich hatte das Glück, sehr nette Menschen verschiedenster Nationalitäten kennenzulernen und neue Freundschaften schließen zu dürfen. Die Uni bleibt im Nachhinein eher eine Randerscheinung. Die Kurse waren teilweise interessant, teilweise nur ok und viel Neues habe ich nicht dazu gelernt. Dennoch verbringt man dort natürlich viel Zeit, weshalb ich es als wichtig erachte, dass man Kurse bei netten Dozenten findet, die einen auch interessieren und Spaß machen. Und das ist auf jeden Fall möglich.

Schlechte Erfahrungen habe ich mit spanischen Mitbewohnern gemacht. Meine WG-Mitbewohner verbrachten den überwiegenden Teil des Tages (schlafend) vor dem Fernseher, haben es aber gleichzeitig geschafft in der ganzen Wohnung Unordnung zu hinterlassen. Geschirrabspülen stand nur einmal in der Woche auf dem Programm (damit es sich auch lohnt). Zudem hatte ich das Pech mit einer Spanierin zusammen leben zu müssen, die sich die Freundlichkeit jeden Morgen aus dem Gesicht geschminkt hatte. Unsere Konservationen beschränkten sich auf das Minimalste, was zeigt, dass es nicht in jedem Fall förderlich für den Ausbau der Sprachfähigkeiten ist, sich mit Spaniern eine Wohnung zu teilen. Dieses unpersönliche Nebeneinanderherwohnen rührt auch daher, dass in der Regel der Vermieter und nicht die WG-Bewohner selbst, neue Mieter aussucht. Also: Es schadet nicht, nicht nur die Wohnung, sondern auch die zukünftigen Mitbewohner im Vorfeld etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Ich kann nur jedem ein Auslandssemester nahe legen, der Herausforderung nicht scheut und neue Erfahrungen sammeln will. Es ist spannend den Alltag in einer anderen Sprache zu erleben und in die spanische Mentalität einzutauchen. Cáceres lässt genau das zu. Es ist keine Großstadt, aber genau deshalb ist man näher an den Menschen. Ich bin froh in Cáceres gewesen zu sein, möchte aber nicht bestreiten, dass man die Erfahrungen und Erlebnisse, die ich hier gemacht habe, nicht auch in jeder anderen spanischen Universitätsstadt erleben kann.

